

7. Ostersonntag / Mediensonntag

Lesungen: Apg 1,12-14 / 1 Petr 4, 13-16 Evangelium: Joh 17, 1 - 11a

Predigt

I

«Verherrliche deinen Sohn,» - sagt Jesus, «damit dein Sohn dich verherrlicht.»

Gott verherrlichen, ihn bekannt machen, ihn mit seinem ganzen Leben bezeugen, das verstand Jesus als seinen Auftrag.

Und, wir hörten es am Fest Christi Himmelfahrt, diesen Auftrag gab Jesus uns weiter.

«Geht zu allen Völkern und macht alle Menschen zu meinen Jüngern.» Mt 18,19

Dies ist der Hintergrund dafür, dass der 7. Ostersonntag der sogenannte 'Mediensonntag' ist, der Welttag der sozialen Kommunikationsmittel, oder, neudeutsch, der 'Social media'.

Papst Franziskus, der sich selber dieser social media – facebook, twitter & Co – bedient, verfasste dazu eine Botschaft. Einige Gedanken dieser Botschaft nehme ich auf.

II

Auf den social media, den Internetkanälen, da folgen sich Nachrichten Schlag auf Schlag.

Die Nachrichtenwelt ist unglaublich schnell geworden, zumindest für die, welche auf dem PC oder Smartphone Zugang haben zu dieser Welt.

Von dieser schnellen Nachrichtenwelt sind war noch viele abgeschnitten. Erst die ab 1990 geborenen sind die sogenannten 'digital natives', Geborene im digitalen Zeitalter.

Es gibt so etwas wie eine Zweiklassengesellschaft:

jene, die über Internet und Smartphone Zugang haben zu den schnellen Informationen, und jene, die sich nur über Zeitungen, Radio und Fernsehen informieren können.

Doch die elektronischen Medien sind eine Realität, nicht mehr zu umgehen. Sie sind in sich weder gut noch schlecht, die Frage ist, wie man sie nutzt. Auf den Social Media lassen sich ebenso schnell gute, wie schlechte Nachrichten verbreiten.

Seit einiger Zeit kommt ein neues Phänomen hinzu: Immer mehr sogenannte Fake-News, Falschnachrichten, werden in Umlauf gesetzt.

Ereignisse können auf verschiedene Weise dargestellt werden.

Das ist nicht neu. Schon früher gab es parteipolitische Prägungen von Zeitungen.

Inzwischen muss man aber aufpassen, nicht auf irgendwelche Falschinformationen hereinzufallen. Es ist schwierig geworden zu überprüfen, ob auch stimmt, was berichtet wird.

'Bad news are good news – Schlechte Nachrichten sind gute Nachrichten'; auch das gehört zur Welt der Medien. Katastrophen, Unglücksfälle, Verbrechen werden mit allen möglichen Details aufgebauscht.

Noch während der Rauch eines Terroranschlags in der Luft liegt, werden Kommentatoren vor Ort gezeigt, welche bereits ihre Vermutungen anstellen.

Papst Franziskus schreibt: Wenn *'die Tragödie des Leidens und das Geheimnis des Bösen in spektakulärer Weise dargestellt werden, kann man .. versucht sein, das Gewissen zu betäuben und in die Hoffnungslosigkeit abzugleiten.'*

Hoffnungslosigkeit, Katastrophenstimmung, Ohnmachtsgefühle, Misstrauen, Betäubung – das sind die Folgen eines unkontrollierten Medienkonsums.

III

Schönreden lässt sich diese Welt nun mal nicht.

Wir dürfen die Augen vor der manchmal recht brutalen Wirklichkeit nicht verschliessen, dürfen uns aber auch nicht von ihr gefangen nehmen lassen.

Dazu kann uns das Evangelium, die Frohe Botschaft Jesu, eine Hilfe sein.

Schauen wir auf Jesu Lebensgeschichte, dann ist seine Geschichte keine Heile-Welt-Geschichte. Im Gegenteil: seine Geschichte beginnt im Dunkel der Nacht von Bethlehem, leider verkitscht durch den Weihnachtskommerz, und setzt sich fort in der Flucht nach Ägypten. Später begegnet er Kranken, Aussätzigen, Gelähmten, begegnet dem Widerstand hartherziger Menschen, wird letztlich am Kreuz umgebracht.

Keines der Gräuel des menschlichen Lebens ist Jesus fremd.

Dies alles trug und ertrug er aus Liebe zu Gott und den Menschen.

Diese Liebe Gottes überwand selbst den Tod. Jesus wurde auferweckt.

‘In Christus’, so schreibt Papst Franziskus, ‘hat Gott sich in jeder menschlichen Situation solidarisiert und uns offenbart, dass wir nicht allein sind, weil wir einen Vater haben der seine Kinder niemals vergessen kann.’

Schon der Prophet Jesaja schrieb: ‘Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir.’ (Jes 43,5)

Dies ist die Hoffnung, die christliche Hoffnung, aus der heraus wir in Ruhe statt Hektik, im Vertrauen statt Misstrauen, in nüchterner Besonnenheit statt Aufgeregtheit Gegensteuer geben können zum Medienzirkus.

Und es ist ja wirklich ein Zirkus: Schreckensnachrichten werden abgelöst durch Kriminalfilme, wo das Töten zur Unterhaltung wird, Berichte von Schicksalen werden weggeblendet von mehr oder weniger billigen Shows.

Dreh- und Angelpunkt der modernen Medien ist die Werbung, der Kommerz.

Je fesselnder etwas aufgepeppt wird, umso erfolgreicher und einträglicher kann Werbung platziert werden.

Wie nun in dieser kommerzialisierten Medienwelt noch irgendwie dem Evangelium Gehör verschaffen? Das ist heute eine Herausforderung. Die drei kirchlichen Medienstellen unseres Landes versuchen, dem Auftrag, den die Kirche hat, Gehör zu verschaffen.

Die Frohe Botschaft den Menschen nahebringen, von Hoffnung und Zuversicht berichten in unserer Zeit voller berechtigter oder geschürter Ängste, das ist wichtig.

Denn Jesus hat Gott mit seinem Leben und Sterben verherrlicht, und Gott hat ihn durch die Auferweckung verherrlicht, der Gott, der zu uns sagt:

‘Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir.’ (Jes 43,5)

Erich Guntli

2017-05-28